



Foto: photolink - Fotolia.com

Hartnäckiger Schnupfen bei Nagern

UNTERFORUM HEIMTIERE: Wenn Ratten und Mäuse unter chronischen respiratorischen Störungen leiden, steckt oft eine Infektion mit Mykoplasmen dahinter. Neben der antibiotischen Therapie ist eine Optimierung der Haltungsbedingungen wichtig.

Eine drei Monate alte Ratte wurde mit Durchfall und eitrigem bis geringgradig rötlichem, beidseitigem Nasenausfluss in einer Kleintierpraxis vorgestellt. Das Tier war von der Besitzerin erst einen Tag zuvor erworben worden, sodass sie über die Vorgeschichte keine Auskunft geben konnte. Die Ratte hatte ein gutes Allgemeinbefinden, fraß und war sehr aktiv, nieste allerdings vermehrt und zeigte eine in- und expiratorisch verlängerte Atmung. Die behandelnde Tierärztin begann eine Behandlung mit Enrofloxacin (Enro-Sleecol, Albrecht GmbH), Bromhexin (Bisolvon, Boehringer Ingelheim Vetmedica GmbH) und Inhalationen mit Wasserdampf.

Drei Wochen später war zwar der Durchfall überstanden, aber die Ratte nieste weiterhin häufig und produzierte dabei leicht rötlich-eitrigen Nasenausfluss. Deshalb fragte die Tierärztin im fachforum kleintiere nach Rat für die Weiterbehandlung und speziell nach Alternativen für die antibiotische Therapie.

Die Heimtierexpertin im Fachforum, Dr. Jutta Hein, erklärte, dass Ratten und Mäuse typischerweise zwei Arten von respiratorischen Störungen zeigen: akute bakterielle Pneumonien (BP) und chronische respiratorische Störungen (engl. chronic respiratory disease, CRD, oder Mykoplasmosen). Beide Formen entstehen multifaktoriell aufgrund von Immunsuppression durch andere Krankheiten, Stress, Haltungsfehler und Ähnliches. Während sich die BP meist gut therapieren lässt, ist die CRD eine schleichende Krankheit. *Mycoplasma pulmonis* kann sich durch Cofaktoren wie *Streptococcus* spp., Parainfluenza (Sendavirus), Paramyxovirus (engl. pneumonia virus of mice), Hantavirus (engl. rat respiratory

virus), CAR (engl. cilia-associated respiratory bacillus) und *Haemophilus* spp. im Respirationstrakt festsetzen und zu chronischen Veränderungen führen.

Der Erregernachweis aus der Nase ist wenig hilfreich, da alle genannten Erreger inklusive Mykoplasmen auch bei gesunden Tieren in der Nase gefunden werden können. Wenn sich die Erreger in der Lunge manifestieren, können eine Trachealspülprobe und/oder ein Röntgenbild hilfreich sein. Bei der CRD sind häufig nur einzelne Lungenlappen verdichtet.

Die Therapie der BP erfolgt symptomatisch mit Antibiose (z. B. Gyrasehemmern), Mukolytika (Bromhexin, Acetylcystein, Infusionen), Inhalation (bei Ratten und Mäusen auch mit ätherischen Ölen, z. B. auch passiv mit Tigerbalm außen an einer Käfigecke) und gegebenenfalls Immunstimulanzien. Vor allem ist aber eine Op-

timierung der Fütterung und Haltung von großer Bedeutung. Bei CRD ist das aber nicht ausreichend. Mykoplasmen sind zellwandlose, intrazellulär lebende Bakterien. Mittel der Wahl ist daher, neben Azithromycin (30 mg/kg 1x tgl. per os) und Chloramphenicol (30–50 mg/kg 2x tgl. per os), vor allem Doxycyclin (5 mg/kg alle 12 h per os, über mehrere Wochen über die klinische Besserung hinaus). Es kann allein oder in Kombination mit Gyrasehemmern gegeben werden. Da chronische Veränderungen entstehen – manchmal fallen ganze Lungenlappen funktionell aus –, wird zumeist nur eine klinische Besserung erzielt, aber keine Heilung. Ziel ist es daher, die Haltung soweit zu optimieren, dass die Atemwege nicht weiter geschädigt werden. Betroffene Tiere sollten besonders vitaminreich gefüttert werden. Sie müssen Luft mit möglichst geringem Ammoniakgehalt atmen und sollten daher auf mehreren Ebenen gehalten werden; häufige Reinigung und gute Lüftung sind essenziell.

Dr. Hein wies außerdem darauf hin, dass es sich bei rötlichem Nasenausfluss um Blut aus geschädigten Nasenschleimhautgefäßen handeln kann (Test mittels Urinstick). Meist ist es jedoch Farbstoff aus den Harderschen Drüsen, der bei „Unwohlsein“ vermehrt produziert wird und sich als rote Tränen und/oder Nasenausfluss zeigt (Chromodacryorrhoe).

Die Ratte besserte sich auf die Doxycyclin- und Bromhexingabe deutlich und war nach drei Wochen symptomfrei. Da nicht von einer Elimination der Mykoplasmen ausgegangen werden kann, wurde die Besitzerin auf mögliche Rezidive und die Wichtigkeit der optimalen Haltung hingewiesen.

Jutta Hein, Viola Melchers ●

fachforum kleintiere

Jede Tierärztin und jeder Tierarzt wird im Praxisalltag mit Fragen zu speziellen Erkrankungen oder Behandlungsverfahren konfrontiert.

Im fachforum kleintiere (www.fachforum-kleintiere.de) stellt sich ein Expertenteam online diesen Fragen. Gemeinsam wird über den richtigen Weg der Diagnose oder Therapie diskutiert. Der Praktische Tierarzt stellt jeden Monat in Zusammenarbeit mit behandelnden Tierärzten und Experten einen Fall vor, der im Forum besprochen wurde.